

sondere Handbücher suchten sie die Beichtväter aus ihren Reihen zu instruieren, ihnen vor allem die Aufgabe der Urteilsfindung zu erleichtern. Der Vf. mustert eine ganze Reihe dieser *Summae confessorum* aus dem 13. bis 15. Jh., so u. a. die des Raymund von Peñaforte, des Johannes und des Berthold von Freiburg, des Johannes von Erfurt oder des Conrad Summenhart von Calw, und kann zum Teil die bisher übliche Datierung korrigieren. Vor allem aber gelingt es ihm, den starken Einfluß nachzuweisen, den Kirchenrecht und römisches Recht auf diese Texte ausübten, und auf diese Weise deutlich zu machen, welche wichtige Rolle diese Literaturgattung bei der Rezeption des gelehrten Rechtes in Deutschland spielte.

Wolfgang Stürner

5. Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

1. Allgemeines S. 641. 2. Stadtgeschichte S. 643.

Norman F. Cantor, *Perspectives on the European Past. Conversations with Historians*, New York 1971, Macmillan Company, 359 u. 362 S. — Das Buch ist eine Wiedergabe von Gesprächen, die der Vf. mit 32 englischsprachigen Historikern (vom Prähistoriker bis zum Zeitgeschichtler) 1968–70 über wesentliche Probleme ihres Fachgebiets geführt hat. Zwei davon betreffen die ma. Geschichte: R. W. Southern, *Medieval Culture* (S. 187–206), gibt entsprechend den Fragen Cantors einen Einblick in die Entwicklung von Staat, Gesellschaft und Kultur im MA, der gerade durch manche überspitzte Formulierung anregend auch für die Forschung wirken könnte. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Problemen des 11. und 12. Jh. Über das Ende des 13. Jh. reicht dieser Abriss nicht hinaus, da Southern um 1300 einen tiefen Einschnitt in der ma. Geschichte ansetzt. — Robert S. Lopez, *Medieval and Renaissance Economy and Society* (S. 207–227), gibt einen Überblick über die Stadien der Wirtschafts- und Sozialgeschichte von der Völkerwanderung bis ins 15. Jh., wobei er versucht, die Ursachen für die Wandlungen im Wirtschaftsleben und in der Gesellschaftsstruktur aufzuzeigen. Er regt u. a. an, die Sprache als sozialgeschichtliche Quelle auszuwerten.

W. H.

Helmuth Stahleder, *Arbeit in der mittelalterlichen Gesellschaft* (Miscellanea Bavarica Monacensia, Heft 42) München 1972, Neue Schriftenreihe des Stadtarchivs München, 317 S., DM 14,80. — Nach einer systematischen Einleitung über den Arbeitsbegriff in der modernen Wissenschaft untersucht diese Diss. aus der Schule von K. Bosl die Aussagen über die Aktivitäten der Menschen im „Renner“ Hugos von Trimberg († nach 1313) und in den Predigten Bertholds von Regensburg († 1272). Warum gerade diese beiden Autoren ausgewählt wurden, ist nirgends begründet, wie überhaupt der historische Hintergrund der analysierten Werke nicht berücksichtigt wird. Die Berechtigung der Bezeichnung Hugos von Trimberg als „eine(n) der ersten Vertreter bürgerlicher Geisteshaltung“ (S. 313) muß doch etwas mit Hugos Arbeitsbegriff und seiner Wertung der Arbeit zu tun haben. Der Vf. hat jedoch darauf verzichtet, historische Fragen an seine Texte zu stellen, er beschränkt sich auf eine wortgeschichtliche Untersuchung des Begriffes „arbeit“ bei Hugo und Berthold und auf die Suche nach Begriffen, die die heutige Bedeutung des Wortes Arbeit enthalten. Es wäre korrekt gewesen, diese Grenzen der Untersuchung auch im Titel zum Ausdruck zu bringen.

W. H.